

wißlich keine! Sie sehen wohl, daß ich hier von demjenigen Geheimniß rede, das so viele wider uns aufgebracht hat. Ich bekenne Ihnen, daß die Bewährung desselben keine von unseren Hauptpflichten ist, unterdessen aber ist es doch eine, und wir müssen allen vollkommene Genüge leisten. Daher ist auch unser Geheimniß niemahls entdeckt worden, und wird auch versichert nimmermehr entdeckt werden.

Damit aber das Wort: Geheimniß, Ihnen kein Vorurtheil wider uns beybringe, so wissen Sie, daß wir dadurch nichts anders verstehen, als die Ordnung, so unsere Gesellschaft regieret, und welche das Siegel der wahren Weisheit ist. Und wie könnten wir ohne dieses unsere Brüder von denen andern, die auffer uns sind, unterscheiden, wenn wir uns nicht einander so heilig versprächen, niemanden zu entdecken, woran wir uns erkennen?

Die Bestissenheit, diese Verbindung zu erfüllen, betrüget den Frey-Maurer nicht, und befindet er sich dann und wann durch einige falsche Brüder betrogen, so findet er in dem Unterricht, welchen er bekommen, dasjenige Mittel, wodurch er den Betrug gar leicht einsehen kan. Sein Irrthum ist von keiner Folgerung, sein Geheimniß bleibt verborgen, und er überläset dem Betrüger die Schande, sich durch Abreißung der Masque völlig entdeckt zu sehen. Ist diese Vorsichtigkeit nicht aller Hochachtung würdig? Könten wohl ohne diese Tugend die Gesellschaften der Menschen einen Augenblick bestehen? Nein, gewiß nicht! sie zeuget alle andere Tugenden, sie versammet selbige und ziehet sie alle
an